

Die Literaturwissenschaft und der Spatial Turn am Beispiel von Wolfgang Borcherts Kurzgeschichte *Die Hundeblume*

Kamelia Gantrisia

Universitas Padjadjaran, k.gantrisia@unpad.ac.id

**Corresponding author:*

E-mail: k.gantrisia@unpad.ac.id

Abstract

Der Gegenstand dieses vorliegenden Beitrags soll die Kurzgeschichte der Trümmerliteratur *Die Hundeblume* von Wolfgang Borchert sein, dessen Kurzgeschichten eine herausragende Rolle in der Nachkriegsliteratur einnimmt und in der literaturwissenschaftlichen Forschung weit rezipiert werden. Die Kurzgeschichte *Die Hundeblume* zeichnet sich durch kurze Szenen und fragmentarische Erzählweise aus, die die zerstörte Welt und die Zerbrechlichkeit der menschlichen Psyche inmitten der Trümmer auf individueller Ebene beleuchtet. Sie entstand 1946 während Borcherts Behandlung im Krankenhaus. Es ist anzunehmen, dass diese Geschichte seine Erfahrungen als Soldat im Zweiten Weltkrieg und auch seine Zeit als Kriegsgefangener im NS-Militärgefängnis Berlin-Moabit widerspiegelt. Diese Tendenz führt dazu, dass die Studie und Forschung von Borcherts Kurzgeschichten stark auf biografische und historische Aspekte des Autors fokussieren und dass bestimmte Aspekte der Erzählung vernachlässigt werden. Dieser Beitrag zeigt, dass Raumkonzepte, die aus der transdisziplinären Raumdebatte Spatial Turn hervorgehen, produktiver sind, um Borcherts einzigartigen Stil zu verstehen. Er konzentriert sich dabei auf die räumliche Struktur im ausgewählten Text. Als methodisches Vorgehen dient das von Jurij M. Lotman entwickelte Modell des Sujets (1973 & 1977), das die Wechselwirkung zwischen Individuum und seiner kulturellen Umgebung betont und annimmt, dass die räumliche Struktur der fiktionalen Welt im Text die Struktur der mit ihr verbundenen Weltanschauung darstellt. Durch diesen Ansatz hat dieser Beitrag zum Ziel, Borcherts Kurzgeschichten aus neuen Blickwinkeln zu betrachten und neue Perspektive auf seine Werke zu eröffnen.

Schlüsselwörter: Kurzgeschichte, Lotmans Sujet, Spatial Turn, Wolfgang Borchert

Einführung

Der Gegenstand dieses Beitrags ist die Kurzgeschichte der Trümmerliteratur *Die Hundeblume* (1946) von Wolfgang Borchert. Sie ist am 24. Januar 1946 während Borcherts Krankenhausaufenthalt entstanden und am 30. April 1946 und 4. Mai 1946 in der *Hamburger Freien Presse* veröffentlicht worden. Im Frühsommer 1947 erschien diese Kurzgeschichte in Buchform. Sie handelt von einem Gefangenen, dem es gelingt, im Gefängnishof eine Blume zu pflücken und sie in seine Zelle zu tragen.

Borchert zählt zum bedeutendsten Autor der Trümmerliteratur, eine frühe Phase der deutschen Nachkriegsliteratur, die in der Zeit von 1945 bis 1950 von jungen Autoren verfasst

wurde (Burdorf et al., 2007). In der deutschen Geschichte wird das Jahr 1945 als Stunde Null bezeichnet (Marx, 2005). Die Kapitulation am 8. Mai 1945 führte zu einem politisch-kulturellen Vakuum in Deutschland. Mit dem Ende der zwölfjährigen Herrschaft der Nationalsozialisten brach die Ideologie Hitlers, der Glaube an die Allmacht und Allgewalt des Führers über andere Völker und Rassen, zusammen. Dies hinterließ Chaos und eine tiefgreifende Orientierungslosigkeit. Die faschistische Demagogie, an die man jahrelang geglaubt hatte, wurde unter Trümmern von Städten und Kriegsgräbern begraben (Beutin et al., 2013).

In der deutschen Literatur bezieht sich der Begriff Trümmerliteratur auf Werke, die von existenziellen Erfahrungen des Menschen im und durch den Krieg handeln, wie Gefangenschaft, Kriegsvergangenheit, Tod, Schuld, Heimkehr und Elend (ebd.). Borchert wurde am 20. Mai 1921 in Hamburg geboren und begann bereits im Alter von 15 Jahren, Gedichte und Theaterstücke zu schreiben (Lutz & Jeßing, 2004). Mit 17 Jahren wurden seine ersten Gedichte im Lokalblatt *Hamburger Anzeiger* bereits veröffentlicht (Brandes, 2017). Diese schriftstellerische Tätigkeit wurde unterbrochen, als er im Alter von 20 Jahren in die Wehrmacht eingezogen wurde (Burgess, 2003). Am 10. Mai 1945 kehrte er nach Hamburg zurück, um seine Theaterkarriere zu verfolgen (Beutin et al., 2013). Allerdings wurde er sich wegen einer unheilbaren Lebererkrankung in Behandlung begeben und starb am 20. November 1947 in Basel (Lutz & Jeßing, 2004).

Der Ruhm Borcherts beruht auf Werken, die er zwischen Januar 1946 und November 1947 schrieb (Burgess, 2003). In diesem kurzen Zeitraum verfasste er kontinuierlich bedeutende Werke, darunter ein Drama (*Draußen vor der Tür*, 1947), drei Jugenddramen (*Yorick der Narr*, 1938; *Käse*, 1939; *Granvella*, 1941), zwei Gedichtbände (*Laterne, Nacht und Sterne-Gedichte um Hamburg*, 1946; *Ich sehe in einen Spiegel-Frühe Gedichte*, 1921-1947) und drei Kurzgeschichtensammlungen (*Die Hundeblume. Erzählungen aus unseren Tagen*, 1946; *An diesem Dienstag. Neunzehn Geschichten*, 1947; *Liebe blaue graue Nacht. Verstreute und nachgelassene Erzählungen*, 1947) (Töteberg, 2009; Beutin, et al., 2013).

Böll erklärte, dass Borcherts Erfolg auf seinen Lebenserfahrungen mit Verfolgung, Krankheit und Verzweiflung beruhte (Beutin, et al., 2013). Seine Kurzgeschichten nehmen in der deutschen Literatur eine zentrale Stellung ein und sind sogar Gegenstand des Literaturunterrichts, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern (Burgess, 2003). Insbesondere fünf seiner Kurzgeschichten--*Die Küchenuhr*, *Nachts schlafen die Ratten doch*, *Die drei dunklen Könige*, *An diesem Dienstag* und *Das Brot*--gehören zum Kanon der deutschen Literatur (Köpke, 1979). Im Vergleich mit vielen anderen Werken, die der Trümmerliteratur zugerechnet werden, gelten Borcherts Werke als wichtigster Beitrag zur Trümmerliteratur, es handelt sich um Texte, die auch über die Zeit ihrer Entstehung hinaus gelesen, aufgeführt und diskutiert werden (Marx, 2005).

Ausgehend vom als Spatial Turn bezeichneten Trend der Raumforschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften seit den späten 1980er Jahren (Dennerlein, 2009), befasst sich dieser Beitrag mit der räumlichen Struktur in der ausgewählten Kurzgeschichte, die sich auf raumtheoretische Konzepte und spezifisch auf Jurij M. Lotmans Sujet-Modell (1973 & 1977) stützt. In transdisziplinären Debatten der Raumforschung spielt dieses Modell eine marginale Rolle (Frank, 2009). Im Jahr 2006 wurde Lotman in einen zitierten Sammelband zur Raumtheorie aufgenommen (ebd.). Lotman liest also Erzähltexte als Schlüssel zur kulturellen Konstruktion der Wirklichkeit und stellt die räumliche Struktur im Vordergrund (ebd.). Dabei geht er nicht von einem einfachen Abbildungsverhältnis zwischen literarischem Text und kultureller Wirklichkeit aus und überzeugt, dass die räumliche Struktur der fiktionalen Welt des Textes Aufschluss über die Struktur des dazugehörigen Weltbildes gibt (ebd.). Die Begriffe hoch vs. niedrig, rechts vs. links, nah vs. fern, offen vs. geschlossen, abgegrenzt vs.

unabgegrenzt, diskret vs. kontinuierlich bilden das Material für den Aufbau von kulturellen Modellen mit keineswegs räumlichen Inhalt und erhalten die Bedeutung wertvoll vs. wertlos, gut vs. schlecht, eigen vs. fremd, zugänglich vs. unzugänglich, sterblich vs. unsterblich (ibid.). Zur Veranschaulichung der Ergebnisse, die durch diesen Ansatz erzielt werden können, werden folgende Probleme identifiziert: (1) Wie manifestiert sich die räumliche Struktur auf narrativer Ebene; (2) Wie trägt die Darstellung räumlicher Struktur dazu bei, die fragmentarische Erzählweise der Trümmerliteratur in Borcherts Kurzgeschichte zu reflektieren.

Bislang gibt es bislang nur wenige literaturwissenschaftliche Arbeiten, vor allem in Indonesien, die den Raum auf der theoretischen und methodischen Ebene operationalisieren. Und selbst wo dies der Fall ist, wird es oft nur implizit reflektiert und nicht systematisch herausgearbeitet. Dies gilt auch für die Studie und Forschung von Borcherts Kurzgeschichten, die stark auf biografische und historische Aspekte des Autors fokussieren. Dieser Beitrag zeigt, dass Raumkonzepte, die aus der transdisziplinären Raumdebatte Spatial Turn hervorgehen, produktiver sind, um Borcherts einzigartigen Stil zu verstehen. Durch diesen Ansatz hat dieser Artikel zum Ziel, zur Erschließung dieses Forschungsfeldes einen Beitrag zu leisten und Borcherts Kurzgeschichten aus neuen Blickwinkeln zu betrachten sowie neue Perspektive auf seine Werke zu eröffnen.

Methode

Die Analyse der räumlichen Struktur in der Kurzgeschichte *Die Hundeblume* bezieht sich auf das Modell des Sujets von Juri M. Lotman (1973 & 1977). Lotman (1973, S. 360; 1977, S. 240) nennt das Sujet oder das Ereignis als die globale Struktur narrativen Textes. In diesem Sinne wird Lotmans Modell--in Anlehnung an Erläuterungen von Frank (2009, S. 66-67) und Martínez & Scheffel (2019, S. 161-162)--durch folgende Analyseschritte anzuwenden:

Analyse der komplementären Teirläume

Die erzählte Welt ist ein semantisches Feld, das in zwei komplementäre Teirläume (Lotman, 1973, S. 360 'complementary subsets'; Lotman, 1977, S. 240 'komplementäre Untermengen') aufgeteilt ist. Diese zwei komplementären Teirläume entfalten sich weiterhin auf topologischen, semantischen und topographischen Ebenen. Topologisch ist der Raum der erzählten Welt durch Oppositionen wie vertikal vs. horizontal, links vs. rechts, vorne vs. hinten (Frank, 2009, S. 66) oder hoch vs. tief, links vs. rechts, innen vs. außen (Martínez & Scheffel, 2019, S. 161). (b) Diese topologischen Unterscheidungen werden mit nicht-räumlicher Bedeutung (Frank, 2009, S. 66) oder nicht-topologischen semantischen Gegensatzpaaren verbunden, die zumindest mit Wertungen einhergehen (Martínez & Scheffel, 2019, S. 161), wie gut vs. schlecht, eigen vs. fremd (Frank, 2009, S. 66) oder gut vs. böse, vertraut vs. fremd, natürlich vs. künstlich (Martínez & Scheffel, 2019, S. 161). Schließlich wird die semantisch aufgeladene topologische Ordnung durch topographische Gegensätze der dargestellten Welt konkretisiert, z. B. Berg vs. Tal, Stadt vs. Wald, Himmel vs. Hölle (Martínez & Scheffel, 2019, S. 161).

Analyse der Grenze zwischen den Teirläumen

In Lotmans Modell ist die Grenze (Lotman, 1973, S. 360 'border'; Lotman, 1977, S. 240 'Grenze'), die die erzählte Welt in zwei Teirläume aufteilt. Ein Sujet entsteht, wenn der Held die Grenze zwischen den beiden komplementären Teirläumen überschreitet (Lotman,

1973, S. 350; Lotman, 1977, S. 233). Texte, die das Ereignis einer Grenzüberschreitung aufweisen, nennt Lotman *with plot* (Lotman, 1977, p. 236) oder sujetthalig (Lotman, 1973, S. 355), solche, die keine Grenzüberschreitung aufweisen, nennt er *plotless* (Lotman, 1977, S. 236) oder sujetlos (Lotman, 1973, S. 355).

Analyse des die Handlung tragenden Helden

Die zwei Teilräume werden vom Held (Lotman, 1973, S. 360 '*hero agent*'); Lotman, 1977, S. 240 'der Held als Handlungsträger') als Träger der Handlung besetzt. Das Held muss nicht menschlich sein (Martínez & Scheffel, 2019, S. 150). Tierische Handlungsträger wie in Fabeln oder unbelebte Dinge wie Roboter in der Science-Fiction können zu Handlungsträger und damit zum Held werden (ebd.). Die notwendige Voraussetzung für den Status eines Helden ist wohl, dass man die Intentionalität mentaler Zustände (Wahrnehmungen, Gedanken, Gefühle, Wünsche, Absichten) zuschreiben können muss (ebd.). Die Existenz einer Grenze verleiht dem Erzähltext das Potenzial für eine narrative Dynamik, die durch das Überschreiten der Grenze entfaltet wird (ebd., S. 161).

In Anlehnung an Nünning (2009, S. 45) ist der Modus der Beschreibung (Genette, 1980, S. 160 '*narrative of events*'); Genette, 2010, S. 105 und Martínez & Scheffel, 2019, S. 52 'Erzählung von Ereignissen') für die Analyse narrativer Raumdarstellung von besonderer Bedeutung. Der Terminus der Beschreibung bezeichnet die Schilderung und Ausgestaltung der fiktiven Welt eines literarischen Textes (Nünning, 2009, S. 45). Sie steuert generell die Konkretisierung der erzählten Welt und besteht aus potenziell wertneutralen Informationen über die fiktive Welt und ihre Objekte (ebd.).

Zu weiteren narratologischen Kategorien, die für eine Analyse der Raumdarstellung in besonderer Weise aufschlussreich sind, zählen die verschiedenen Verfahren des multiperspektivischer Erzählers (Genette, 1980, S. 189-190 '*variable and multiple internal focalization*', Genette, 2010, S. 134-135 und Martínez & Scheffel, 2019, S. 70-71 '*variable und multiple interne Fokalisierung*'). Diese narratologischen Kategorien bilden die Grundlage, um Hypothesen zur Semantisierung des Raumes in der Literatur zu formulieren (Lusin, 2007, in Nünning, 2009, S. 46).

Außer den oben genannten Kategorien sind andere erzähltheoretische Kategorien des Modus wie *narrative of words* (Genette, 1980, S. 169; Genette, 2010, S. 108 'Erzählung von Worten'; Martínez & Scheffel, 2019, S. 54 'Erzählung von Worten und Gedanken'), *nonfocalized/zero focalization* (Genette, 1980, S. 189; Genette, 2010, S. 121 und Martínez & Scheffel, 2019, S. 68 'Nullfokalisierung') und *external focalization* (Genette, 1980, S. 194; Genette, 2010, S. 134 und Martínez & Scheffel, 2019, S. 70 'externe Fokalisierung') auch zu berücksichtigen und werden als Bestandteil der Analyse.

Die Ergebnisse der ersten Analyseschritte dienen als Grundlage für die Identifizierung binärer Oppositionen, die im Prinzip durch die Bewegung des Helden durch komplementäre Teilräume entstehen. Der Held, dem es gelingt, die Grenzen dieser komplementären Teilräume zu überschreiten, stellt die narrative Dynamik dar und wird weiterhin als die Grundlage, um die Trümmer der Nachkriegszeit--mit Bezugnahme auf die Charakteristika der Trümmerliteratur nach Marx (2005), Beutin (2013) und Meyer (2014)--zu reflektieren.

Ergebnisse und Diskussion

Anhand der oben erläuterten Methode sind folgende Textabschnitte aus der untersuchten Kurzgeschichte (Töteberg, 2009, S. 27-43) zu entnehmen und weiterhin zu diskutieren:

Die Tür ging hinter mir zu. [...] Haustüren zum Beispiel werden abgeschlossen, und man ist dann entweder drinnen oder draußen. [...] es ist eine unwahrscheinlich dicke Tür, [...]. Eine häßliche Tür mit der Nummer 432. [...] und mit Eisenblech beschlagen ist [...].

Und nun hat man mich [...] allein gelassen, [...] eingesperrt hat man mich [...].

[...] Ich kann nicht sagen, daß es unbedingt furchtbar ist, [...] nackt, hilflos, [...] ohne Attribut [...]. Keine Flasche zum Trinken [...], kein Handtuch zum Aufhängen, kein Messer zum Ausbrechen oder zum Aderndurchschneiden, keine Feder zum Schreiben - nichts zu haben - [...].

[...] in einem leeren Raum [...].

[...] die Nacht aus den Ecken kroch, trat etwas aus dem Dunkel auf mich zu [...]. Die Zelle wurde zu eng - [...].

Du, Nummer 432, Menschlein - [...]! Die Angst und die Nacht. [...] die Nacht kann furchtbar werden [...], wenn wir mit ihr allein sind.

[...] der Mond über die Dächer [...] die Zelle ist leer [...].

Aber ich verlor in der langen Zeit den Zusammenhang [...], mit dem Leben, mit der Welt.

Die Wände waren so kalt und tot, daß ich krank wurde vor Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. [...]

Es gibt doch wohl nichts Endgültiges auf dieser Welt. Denn die eingebildete Tür hatte sich aufgetan und viele andere dazu, [...].

[...], ein kleines Glück. [...]

[...], daß wir jeden Morgen eine halbe Stunde lang einen kleinen schmutzig-grünen Fleck Rasen umkreisen? In der Mitte [...] war eine blasse Versammlung von Grashalmen, [...]. Auf der Suche nach Lebendigem, Buntem, [...] - und da entdeckte ich unter ihnen einen unscheinbaren gelben Punkt, [...] auf einer großen Wiese. [...] Ich erkannte eine Blume, eine gelbe Blume. Es war ein Löwenzahn - eine kleine gelbe Hundeblume.

[...] Wir kreisten täglich etwa eine halbe Stunde im Hof, [...].

[...] Sie sollte mir ganz gehören. [...] Die Sehnsucht, etwas Lebendiges in der Zelle zu haben, wurde so mächtig in mir, daß die Blume, [...], für mich bald den Wert eines Menschen, [...]: Ich konnte nicht mehr ohne sie leben - [...]!

[...] Und plötzlich bückte sich die Latte 432, [...] und - fuhr [...] mit der einen Hand auf eine erschrockene kleine Blume zu, [...].

[...] Ein [...] Jüngling [...] steht in der Gefängniszelle 432 [...] und hält mit seinen [...] Händen eine kleine gelbe Blume [...].

Er war so [...] glücklich, daß er alles abtat und abstreifte, was ihn belastete: die Gefangenschaft, das Alleinsein, den Hunger nach Liebe, die Hilflosigkeit [...].

Die Kurzgeschichte *Die Hundeblume* erzählt von einem Gefangenen während seiner Haft im Gefängnis. Sie beginnt mit folgendem Textabschnitt: "Die Tür ging hinter mir zu. [...] Haustüren werden abgeschlossen, und man ist dann entweder drinnen oder draußen. (S. 27). Der Wechsel des Personalpronomens von 'mir' zu 'man' zeigen, dass es sich um zwei unterschiedliche Fokalisierungstypen, nämlich (1) die interne Fokalisierung, in der der Erzähler den Blickwinkel eines Gefangenen im inneren Bereich einer Gefängniszelle wahrnimmt und (2) die externe Fokalisierung, in der der Erzähler den internalen Blickwinkel verlässt und sein Wahrnehmungshorizont zum äußeren Bereich der Gefängniszelle erreicht. Anders als der Fall der internen Fokalisierung, in der die Wahrnehmung des Erzählers eher subjektiv ist, wird diese im zweiten Fall der Fokalisierung scheinbar objektiv (vgl. Nünning, 2009, S. 45). Die Opposition 'drinnen' und 'daraus' signalisieren weiterhin zwei Teile der

erzählten Welt, die im Sinne von Lotman als komplementäre Teilträume zu nennen sind und die topologische Ordnung 'innen vs. außen' unterscheiden. Als Grenze zwischen den Teilträumen gilt die 'Tür mit der Nummer 432' (S. 27), die durch die Erzählung von Ereignissen als 'unwahrscheinlich dick', 'häßlich' und 'mit Eisenblech beschlagen' (S. 27) dargestellt wird. In solchem Falle wird die erzählte Welt von einem gewissen Abstand erzählt (vgl. Genette, 1980, S. 160; Genette, 2010, S. 105; Martínez & Scheffel, 2019, S. 52) und bietet wertneutrale Informationen (vgl. Nünning, 2009, S. 45). Im normalen Fall ist solche topologische Opposition mit semantischen Gegensätzen wie eigen vs. fremd oder vertraut vs. fremd (vgl. Lotman, 1973, S. 360; Lotman, 1977, S. 240; Frank, 2009, S. 66; Martínez & Scheffel, 2019, S. 161) verbunden. Diese Modelle des Raumes werden nach Lotman (1973, S. 330; 1977, S. 218) zur Grundlage für den Aufbau eines Weltbildes, die auch die besonderen, von dem einen oder anderen Text oder Gruppe von Texten geschaffenen räumlichen Modelle bedeutungshaltig.

Vor dem Hintergrund dieser Konstruktion wird hier die topologische Struktur 'innen vs. außen' mit Bezugnahme auf trümmerische Nachkriegszeit genauer untersucht, die von Marx (2005, S. 57) als Krise und Konflikte zwischenmenschlicher Beziehungen im Alltagsleben und genauer von Meyer (2014, S. 102) als kollektive Erfahrung des Krieges (Meyer, 2014, S. 102) sowie von Beutin et al. (2013, S. 496) als die Realität des Krieges, des Todes, des Untergangs und des Überlebens inmitten von Trümmern bezeichnet wird. So steht in der Kurzgeschichte *Die Hundeblume*--durch den Textabschnitt: "Und nun hat man mich [...] allein gelassen, [...] eingesperrt hat man mich [...], vor dem ich am meisten Angst habe [...]" (S. 27)--wiederum den Wechsel des Personalpronomens von 'mir' zu 'man', wobei das Wahrnehmungshorizont spezifischer vom inneren Bereich der Gefängniszelle--in der internen Fokalisierung--zum Gefängnishof als Außenbereich der Gefängniszelle--in der externen Fokalisierung--umfasst. Der innere Bereich der Gefängniszelle wird dargestellt--durch Erzählung von Worten und Gedanken in der Form einer autonomen zitierten Figurenrede, also ohne Kommentare des Erzählers (vgl. Genette, 1980, S. 173; Genette, 2010, S. 111; Martínez & Scheffel, 2019: 54)--als 'furchtbar' (S. 27), 'dunkel', 'leer', 'eng' (S. 28), 'geschlossen', 'kalt', 'tot' (S. 29) und mit Einblick auf das das Denken und Gefühl von 'Alleinsein', 'Einsperrung', 'Überlassenheit' (S. 27), 'Menschlein' (S. 28), 'Lebensverlust', 'Verzweiflung', 'Hilflosigkeit' (S. 29), 'Gefangenschaft', 'Hunger nach Liebe' und 'Nichtshaben' (S. 43). Ganz im Gegenteil wird der äußere Bereich der Gefängniszelle--in der Form einer transponierten indirekten Figurenrede (vgl. Genette, 1980, S. 172; Genette, 2010, S. 110, Martínez & Scheffel, 2019: 55)--als 'grün', 'lebendig', 'bunt' (S. 35) und mit Blick auf das Denken und Gefühl von 'Lebendigkeit', 'Menschenwert' und 'Glück' (S. 37).

Anders als der Fall der Erzählung von Ereignissen, verringert sich bei der Fall der Erzählung von Worten und Gedanken die Distanz zum erzählten Geschehen (vgl. Genette, 1980, S. 169; Genette, 2010, S. 108; Martínez & Scheffel, 2019, S. 54). Durch diese beiden Modi der Distanz wird die topologische Ordnung 'innen vs. außen' oder 'drinnen vs. draußen' weiterhin mit semantischen Gegensätzen 'Kälte vs. Wärme', 'Tod vs. Leben', 'Lebensverlust vs. Lebendigem', 'Verzweiflung/Hoffnungslosigkeit vs. Hoffnung') aufgeladen und mit topographischem Gegensatz 'Gefängniszelle vs. Gefängnishof' konkretisiert.

Wie bereits oben erläutert, gilt in der Kurzgeschichte *Die Hundeblume* eine dicke Zellentür als die Grenze zwischen der Gefängniszelle und dem Gefängnishof. Folgender Textabschnitt:

Aber ich verlor in der langen Zeit den Zusammenhang [...], mit dem Leben, mit der Welt. [...]

Es gibt doch wohl nichts Endgültiges auf dieser Welt. Denn die eingebildete Tür hatte sich aufgetan und viele andere dazu, [...].

[...], daß wir jeden Morgen eine halbe Stunde [...] umkreisen? [...]. Auf der Suche nach Lebendigem, Bunttem, [...].

[...] Ein [...] Jüngling [...] steht in der Gefängniszelle 432 [...] und hält mit seinen [...] Händen eine kleine gelbe Blume [...].

zeigt noch einmal den inneren Bereich der Gefängniszelle und den äußeren Bereich des Gefängnishof und signalisiert dabei die Bewegung des Gefangenen von der Gefängniszelle über die Grenze der Zellentür zum Gefängnishof. Sein Erfolg, die Hundeblume zu pflücken und sie in seine Zelle zu tragen, wird im Sinne von Lotman (1977, S. 236; 1973, S. 355) als sujethaft genannt und gilt potentiell als die narrative Dynamik dieser Kurzgeschichte.

Fazit/Zusammenfassung

Die Beispielanalyse von Borcherts Kurzgeschichte *Die Hundeblume* hat gezeigt, dass die räumliche Struktur in der Literatur nicht bloß als Schauplätze fungiert, sondern dazu beiträgt, den Raum mit Bedeutung zu erfüllen. Im Fall von Borcherts Kurzgeschichte stehen die verschiedenen räumlichen Oppositionen im engen Zusammenhang mit kultureller Ordnung menschlichen Lebenssituation inmitten von Kriegs- und Nachkriegssituation, die mit Kälte und Wärme, Tod und Leben, Lebensverlust und Lebendigkeit und Verzweiflung/Hoffnungslosigkeit und Hoffnung beladen wurde.

Referenzen

- Beutin, W. et al. (2013). *Deutsche Literaturgeschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH.
- Brandes, K. (2017). *Hans Werner Richter - Wolfgang Borchert. Zwei Schriftsteller im 2. Weltkrieg. Ihre Kriegseinsätze und die Umsetzung in der Literatur* [Dissertation]. Universität Paderborn, <https://digital.ub.uni-paderborn.de/hs/content/titleinfo/2765225>
- Burdorf, D. et al. (Hrsg.). (2007). *Metzler Literatur Lexikon* (3. Auflage). Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.
- Burgess, G. (2003). *The Life and Works of Wolfgang Borchert*. Camden House.
- Dennerlein, K. (2009). *Narratologie des Raumes*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
- Frank, M. C. (2009). Die Literaturwissenschaften und der Spatial Turn: Ansätze bei Jurij Lotman und Michail Bachtin. In W. Hallet & B. Neumann (Eds.), *Raum und Bewegung in der Literatur. Die Literaturwissenschaft und der Spatial Turn* (S. 53-80). Bielefeld: Transcript Verlag.
- Genette, G. (1980). *Narrative discourse* (übersetzt von J. E. Lewin). New York: Cornell University Press.
- Genette, G. (2010). *Die Erzählung* (übersetzt von A. Knop, 3. Auflage). Paderborn: Wilhelm Fink.
- Köpke, W. (1979). *In Sachen Wolfgang Borchert*. <https://core.ac.uk/download/pdf/4465980.pdf>
- Lotman, J. M. (1973). *Die Struktur des künstlerischen Textes* (übersetzt von R. Grübel, W. Kroll, H.-E. Seidel). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Lotman, J. (1977). *The Structure of The Artistic Text* (übersetzt von R. Vroon). The University of Michigan: Department of Slavic Languages and Literatures.

- Lutz, B. & Jeßing, B. (Hrsg.). (2004). *Metzler Literatur Lexikon. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart* (3. Auflage). Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.
- Martínez, M. & Scheffel, M. (2019). *Einführung in die Erzähltheorie* (11. Auflage). München: Verlag C. H. Beck.
- Marx, L. (2005). *Die deutsche Kurzgeschichte* (3. Auflage). Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.
- Meyer, A.-R. (2014). *Die deutschsprachige Kurzgeschichte. Eine Einführung*. Erich Schmidt Verlag.
- Nünning, A. (2009). Formen und Funktionen literarischer Raumdarstellung: Grundlagen, Ansätze, narratologische Kategorien und neue Perspektiven. Dalam W. Hallet & B. Neumann (Ed.), *Raum und Bewegung in der Literatur. Die Literaturwissenschaft und der Spatial Turn* (S. 33-52). Bielefeld: Transcript Verlag.
- Töteberg, M. (Ed.). (2009). *Wolfgang Borchert. Das Gesamtwerk* (8. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag.